

Altäre I

in der römisch-katholischen Kirche

Verfasser: Patrik Birrer

Stand: 2003

Einführung

Der Altar (lat. «alta ara», vulgär «altare» = erhöhte Opferstätte) bezeichnet jede Erhöhung zur Darbringung von Opfern. Ohne Altar ist kaum ein Kult denkbar. Entsprechend diesem ursprünglichen Zweck, der Darbringung von Tier-, Brand- und Rauchopfern, ist der Altar in der Antike ein steinerner Block oder eine untermauerte Steinplatte und steht in der Regel im Freien vor der Eingangsseite des Tempels oder aber auch auf Strassen, Plätzen oder in heiligen Hainen.

Der christliche Altar in der römisch-katholischen Kirche ist in der Regel aus Stein und besteht aus der Altarplatte oder Mensa und deren Träger oder Stipes. Er dient der Darbringung des Messopfers, der eucharistischen Feier des Opfertodes Christi, und muss für diesen Zweck stets geweiht sein. Durch die bischöfliche Weihe (Salbung) werden Altäre weltlichen Zwecken endgültig entzogen und für die Darbringung der Messe zulässig gemacht. Der katholische Altar enthält seit dem frühen Mittelalter in der Regel eine Reliquie, deren Vorhandensein seit Ende des Mittelalters unerlässlich für die Gültigkeit der Altarweihe ist. Die Altarweihe erfolgt entweder in Verbindung mit der Kirchweihe, bei der stets ein Altar wenigstens konsekriert werden muss, oder unabhängig von dieser.

In der evangelischen Kirche ist der Altar als Gerät des Abendmahls weder geweiht noch heilig, denn das Abendmahl ist in reformierter Auffassung kein Opfer, sondern nur Mahl, der Altar sinngemäss nur ein blosser Tisch. Im Gegensatz zur katholischen Kirche kennt man nur jeweils einen Altar.

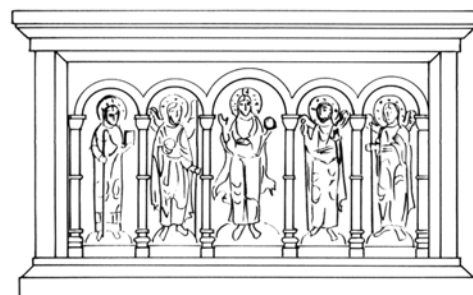
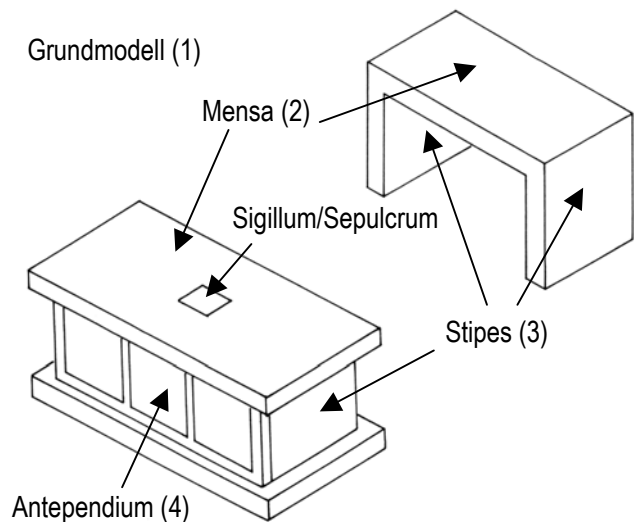
Im Rahmen dieses Merkblattes werden ausschliesslich die Altäre und Altarformen der römisch-katholischen Kirche behandelt.

Altarelemente

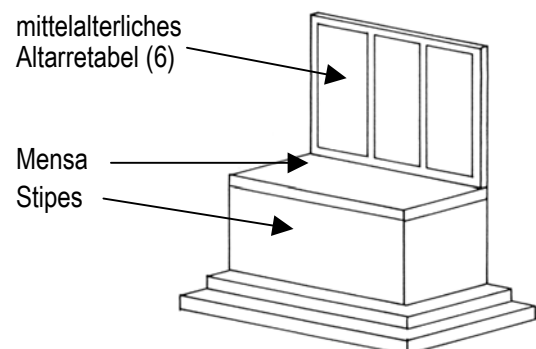
Als Grundmodell (1) besitzt der christliche Altar eine einfache Tischform. Die Tischplatte wird Mensa (2) genannt, sie ruht auf einer oder mehreren Stützen, dem sogenannten Stipes (pl. Stipites) (3), die eine beliebige Form haben können.

Im Laufe der Entwicklung wurden der Grundform weitere Teile hinzugefügt. Das Antependium (4) ist eine

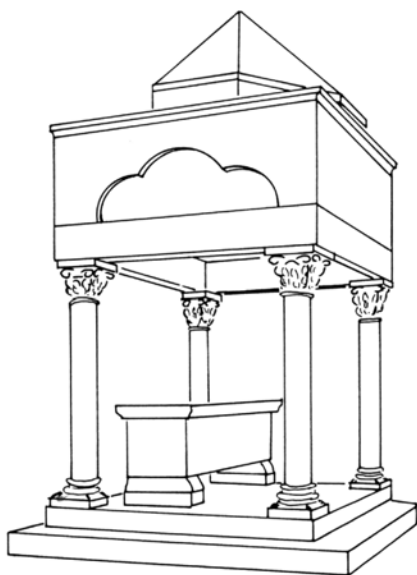
Platte an der Vorderseite des Altartisches, sie verdeckt den Stipes und ist fast immer bemalt oder plastisch geschmückt. Auf der Mensa kann ein kleineres Gehäuse, das Tabernakel (5), stehen, in dem die Hostien aufbewahrt werden. Ein rückseitig über der Mensa befindliches Gemälde wird Retabel (6) oder Altarblatt (Altarretabel = lat. «Rückwand») genannt.



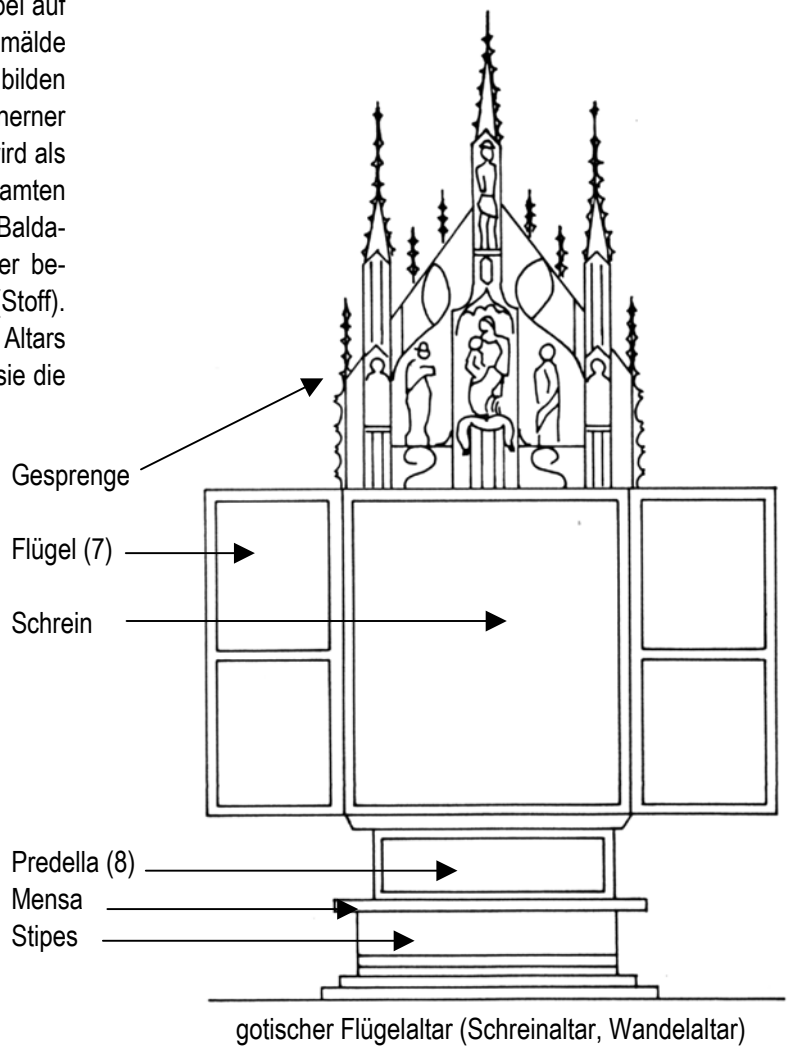
Basler Antependium (11. Jh.), Paris, Musée National du Moyen-Age



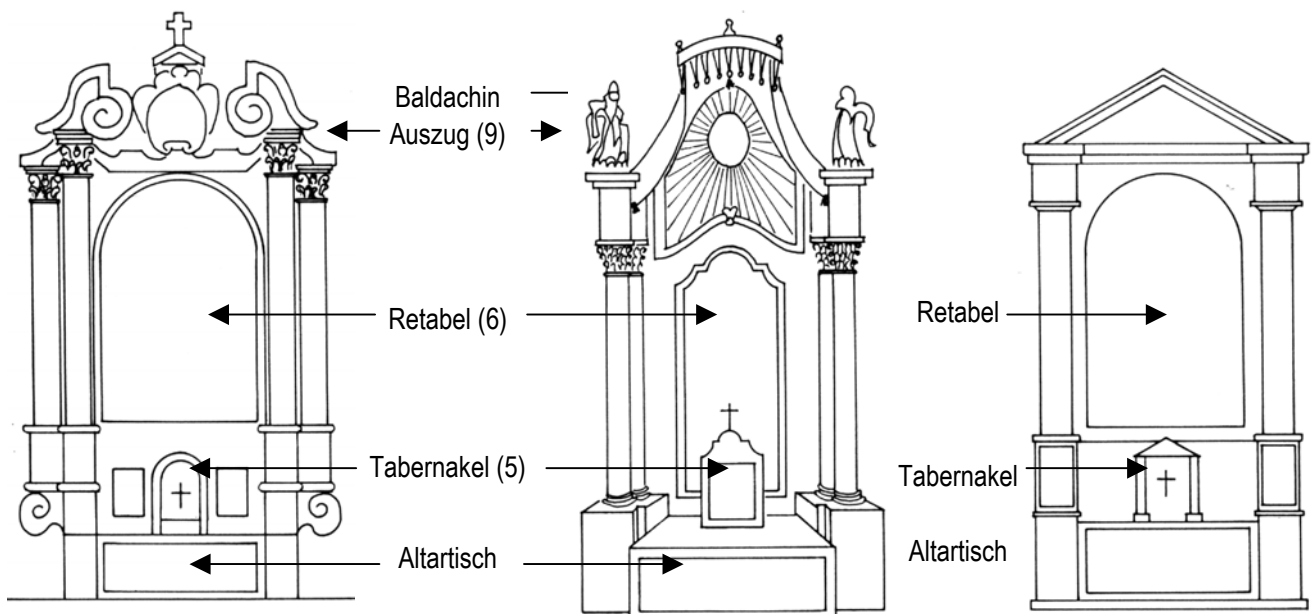
Hat das Retabel (6) mehrere Seitenflügel (7), so spricht man von einem Flügelaltar. Meist steht das Retabel auf einem Unterbau, der Predella (8). Skulpturen, Gemälde und architektonische Teile über dem Retabel bilden den Auszug (9) oder das Gesprenge. Ein steinerner Altarüberbau mit Dach und auf Säulen stehend wird als Ciborium bezeichnet. Eine Überdachung des gesamten Altars im Sinne eines Prachthimmels nennt man Baldachin (10). Im Gegensatz zum Ciborium ist dieser beweglich und von weniger dauerhaftem Material (Stoff). Werden zu den bereits genannten Teilen des Altars noch Säulen, Pilaster usw. verwendet, so bilden sie die Altararchitektur.



Ciborium über Sarkophagaltar



gotischer Flügelaltar (Schreinaltar, Wandelaltar)



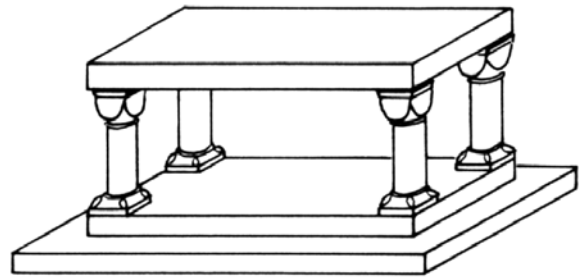
Altarformen

In der altchristlichen Basilika steht der Altar vor der Apsis und zwar häufig über einem Märtyrergrab. Im Mittelalter rückt der Hauptaltar in die Apsis hinein, während die den Heiligen gewidmeten Nebenaltdäre an verschiedenen Plätzen der Kirche stehen können. Westlich des Klerikerchors, am Übergang zum Laienraum, steht der Kreuzaltar (Laienaltar). Möglichkeiten für die künstlerische Ausstattung des Altars bot zunächst die Altarbekleidung, das Antependium, im Spätmittelalter auch das Altartabel, der Altaraufsatz, aus dem sich der Flügelaltar entwickelte.

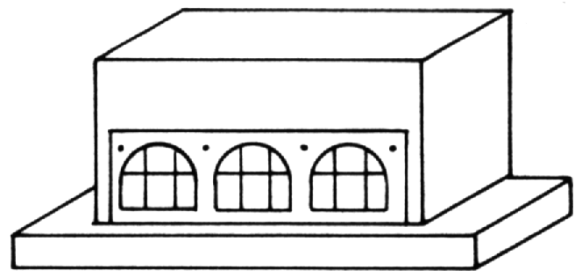
Ihrer Form entsprechend, werden folgende Altäre unterschieden: Die älteste Form ist der *Tischaltar*, bestehend aus Platte und Stützen. Der *Kastenaltar* hat im Innern des Unterbaus einen Hohlraum für das Reliquiengrab. Beim *Blockaltar* mit blockartigem Unterbau und vorkragender Mensa kann dessen Vorderseite durch Masswerk oder Bauornamentik geschmückt sein. Der *Sarkophagaltar* in der Form oder unter Verwendung eines Sarkophags kommt erst im 17. Jh. auf und kommt besonders in Süddeutschland und Österreich vom Barock bis zum Klassizismus vor. Der *Flügelaltar* hat seine Blütezeit im 15.–16. Jh. in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, in den Niederlanden, im Nordosten Frankreichs und in Skandinavien. Bei ihm dient die sogenannte Predella als Reliquiengrab und als Untersatz für das feststehende Retabel oder den Altarschrein, denen beidseits Flügel angesetzt sind. Beim spätgotischen *Schrein- oder Schnitzaltar* tritt an die Stelle des gemalten Retabels ein Schrein mit geschnitzten und farbig gefassten Holzskulpturen, oft werden auch Flügel und Predella mit Reliefs versehen. Mit mehreren Flügelpaaren lassen sich die Ansichten abwandeln (= *Wandelaltar*). Spätgotische Schreine tragen ein Gesprenge, eine zierlich-durchsichtige Anordnung von dünnen Stäben, mit Krabben besetzte Ziertürmchen, sogenannte Fialen, und teilweise Konsolfiguren unter Baldachinen.

Liturgisch unterschieden werden: Der *Hochaltar*, auch Haupt-, Sakraments-, Fron-, Choraltar oder Altar des Herrn genannt; er steht immer frei am Ende des Chores bzw. vor oder in der Apsis. Der oder die *Laienaltäre* in Stifts- und Klosterkirchen stehen an der Westseite des Lettners und unter der Vierung. *Neben- oder Seitenaltäre* in Kapellen, im Seitenschiff, Langhaus usw. sind den Heiligen geweiht. *Totenmessaltar oder Allersee-lenaltar*. Zudem unterscheidet man grundsätzlich zwischen dem an einem Ort feststehenden *festen Altar* («altare fixum») und dem beweglichen *Tragaltar* («alta-

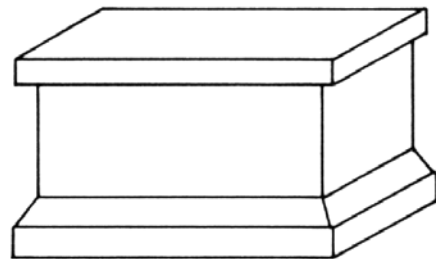
re portatile») als kleiner Reisealtar in der Form eines Tisch- oder Blockaltars oder als Klappaltärchen (Diptychon, Triptychon).



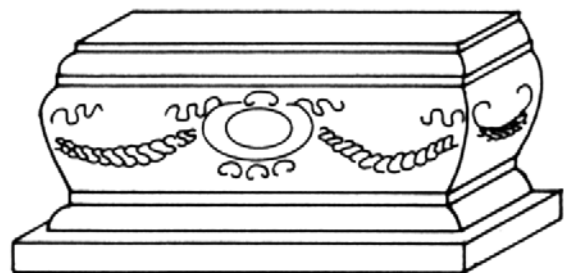
Tischaltar



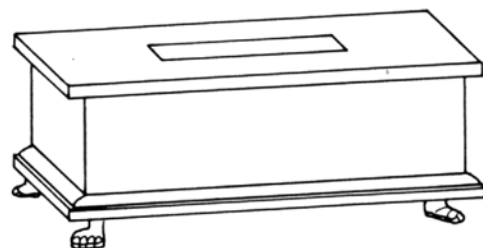
Kastenaltar



Blockaltar



Sarkophagaltar



Tragaltar

Fachbegriffe/Glossar

Altare fixum: Altar, der an einem Ort unverrückt steht.

Altare portatile: Leichter, tragbarer Altar als kleiner Reisealtar in der Form eines Tisch- oder Blockaltars oder als Klappaltärchen (→ Diptychon, → Triptychon).

Altarblatt: Gemälde als Mittelstück des → Retabels.

Altarretabel: → Retabel.

Altarstufen: An drei Seiten des Altars umlaufender Stufenunterbau, mit in der Regel ein bis fünf Stufen.

Ädikula: → Tabernakel. Gehäuse auf der Mensa zur Aufbewahrung des Allerheiligsten.

Antependium: Frontale. Schmuck der Altarseiten, v.a. der Vorderseite, durch Behang oder Vorsatztafeln, die den Stipes verhüllen.

Auszug: Skulpturen, Gemälde und architektonische Teile über dem Retabel bilden den Auszug.

Baldachin: Überdachung als Prunkhimmel aus Stoff, die über dem Altar aufgehängt ist.

Blockaltar: Altar mit massivem Unterbau.

Ciborium: Steinerner Überbau aus vier Ecksäulen, auf denen ein Dach ruht.

Confessio: Vorraum zu dem unter dem Altar befindlichen Märtyrergrab, nicht aber das Grab selbst.

Diptychon: Zweiflügeliges Altarbild ohne feststehendes Mittelstück.

Feiertagsseite: An Feiertagen und Hochfesten geöffneter Flügelaltar bzw. dessen Flügelinnenseiten.

Flügelaltar: Altarform, bei der das Altarretabel mehrteilig und teilweise beweglich ist.

Frontale: → Antependium. Bekleidung des Altars nur an seiner Vorderseite bzw. Decke an der Vorderseite.

Gesprenge: Aus Architekturgliedern bestehender und oft mit Figuren geschmückter Aufbau spätgotischer Altäre, zumeist aus Holz geschnitzt.

Hochaltar: Haupt-, Sakraments-, Fron-, Choraltar oder Altar des Herrn genannt; er steht immer frei am Ende des Chores bzw. vor oder in der Apsis.

Kastenaltar: Altar mit Hohlraum im Unterbau für das Reliquiengrab.

Kreuzaltar: Altar, der westlich des Chors unter dem Triumphbogen steht.

Mensa: Platte des Altars.

Predella: Altarstaffel auf der Mensa als Unterbau für ein Retabel oder für den Schrein eines Flügelaltars.

Retabel: Altaraufsatz; mit Gemälden oder Skulpturen geschmückte Rückwand, die im Mittelalter mit der Mensa fest verbunden ist und in der Gotik zum → Flügelaltar erweitert wird.

Sarkophagaltar: Altar mit sarkophagartigem Unterbau.

Schnitzaltar: → Flügelaltar, dessen Schrein, Flügel und meist auch Predella mit geschnitzten und gefassten Holzskulpturen bestückt werden.

Schreinaltar: → Flügelaltar mit schreinartigem Mittelteil.

Sepulcrum: Reliquienraum oder -gruft im Altar. Es bezeichnet die ausgehöhlte Stelle in der Mensa oder im Stipes, in die die Reliquie gelegt und dann mit einer Platte (→ Sigillum) versiegelt wird.

Sigillum: Verschlussplatte des → Sepulcrum im Altar.

Stipes: Unterbau des Altars, entweder aus freistehenden Säulen (Tischaltar) oder aus einem kasten-, sarg-, oder blockartigem Untersatz, der die Altarplatte (Mensa) trägt. Anfangs aus Holz, seit dem 6. Jh. aus Stein.

Tabernakel: Schrein auf dem Altartisch zur Aufbewahrung der Hostien (→ Ädikula).

Tischaltar: Altar in Tischform, dessen Platte von Stützen (meist Säulchen) getragen wird.

Tragaltar: → Altare portatile.

Triptychon: Dreiteilige Bildtafel, insbesondere der mittelalterliche Flügelaltar mit feststehendem Mittelteil und zwei beweglichen gemalten Seitenflügeln.

Wandelaltar: Flügelaltar, dessen Gesamtbild durch das Verstellen seiner beweglichen Flügelpaare gewandelt wird.

Werktagsseite: Geschlossener Flügelaltar bzw. dessen Flügelaussenseiten.

Literatur

- Braun, Joseph: Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung, München 1924.
- Jahn, Johannes: Wörterbuch der Kunst, Stuttgart 1989.
- Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte (RDK), Stuttgart 1937–.

Redaktion: IBID Winterthur – M. Flury-Rova